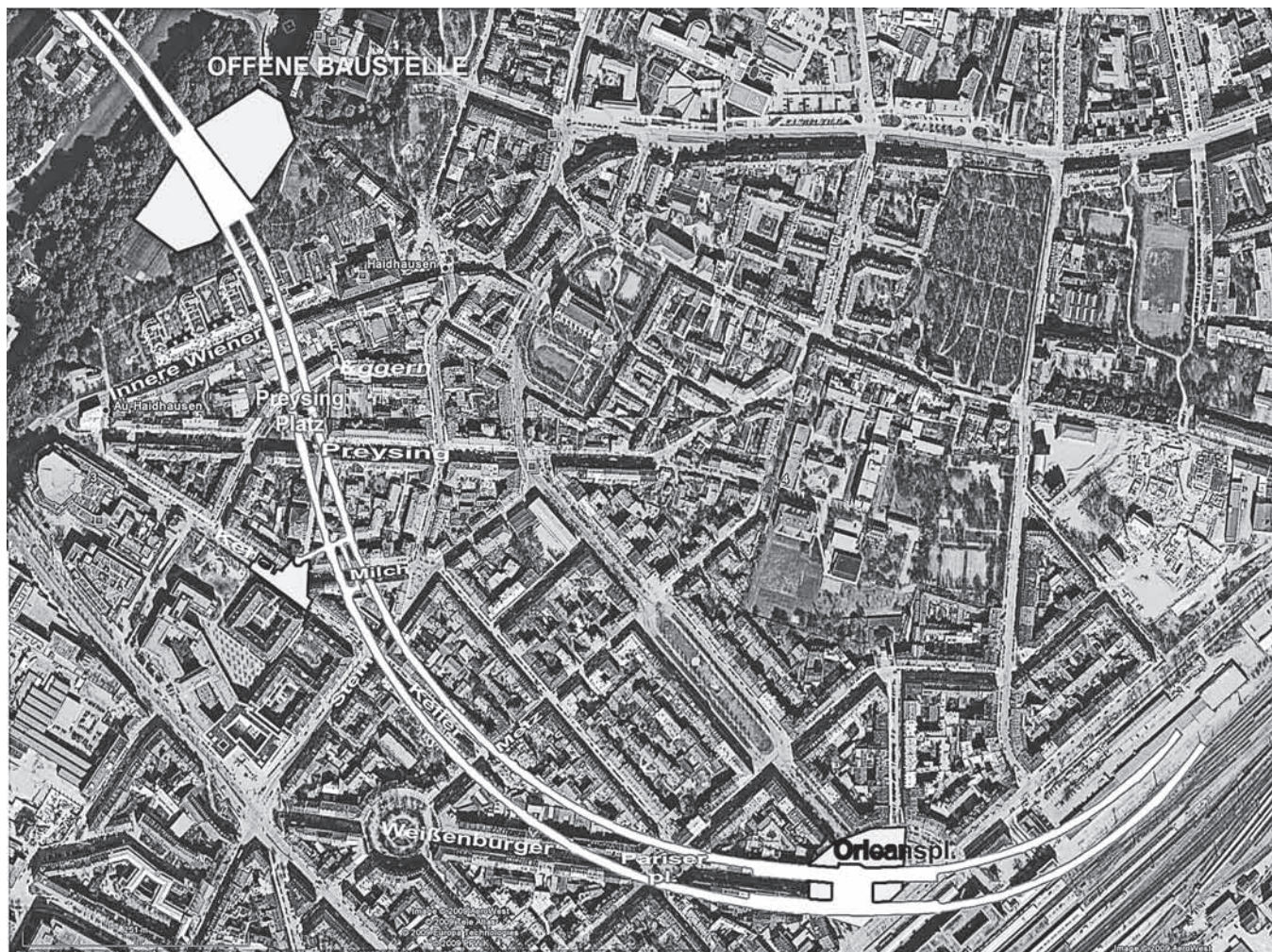




„Der Tunnel ist Mist“ – Überfüllte Bürger- versammlung in Haidhausen bekräftigt Ablehnung der Tunnelpläne

Von Ulrich Sedlacek

Das gibt es auch nicht überall. Ein Antrag auf einer Bürgerversammlung wird nicht vorgetragen, sondern vorgesungen. So geschehen am 14.9.2010 im mit ca. 500 Besuchern völlig überfüllten Hofbräukeller. Die Redaktion der Haidhauser Nachrichten sorgte für eine musikalische Einlage. Zur Melodie von „Drunt in der grünen Au“ sang sie ihre Gründe, warum der Tunnel Mist ist.

Ein Redner beantragte, die Versammlung in einen größeren Raum im Kulturzentrum Am Gasteig zu verlegen. Dies wäre ohne Vorbereitung natürlich nicht realisierbar gewesen. Aber der Begriff „Kulturzentrum am Gasteig“ erinnerte manche, inzwischen in die Jahre gekommene, Haidhauser vielleicht an ähnlich überfüllte Bürgerversammlungen in den 1970er Jahren. Damals erhitze die Frage die Gemüter, ob der Bürgerbräukeller und eine Reihe von Wohnungen und kleinen Gewerbebetrieben abgerissen werden sollten. An ihre Stelle sollten eben das neue Kulturzentrum und Neubauten für Hotels, Büros und einige Wohnungen treten. Der Widerstand dagegen kam aus der links-alternativen Szene, die damals in Haidhausen besonders stark war. Nun also der Vorschlag, die Bürgerversammlung solle in das einst bekämpfte Kulturzentrum umziehen.

Einige der damaligen Kämpfer zogen 1984 über die Liste „Grüne/Alternative Liste München“ in den Stadtrat ein. 26 Jahre später stimmte die Mehrheit der Grünen im Stadtrat für den von der Bürgerversammlung fast einstimmig abgelehnten Tunnel.

Doch auch der Protest hat sein Gesicht geändert. Er ist nicht mehr „links-alternativ“ sondern eher mitte-bürgerlich. Nicht umsonst werden an diesem Abend öfters die Proteste gegen das Projekt Stuttgart 21 angesprochen. Natürlich gibt es gravierende Unterschiede, sowohl was die Kosten als auch was den dauerhaften Eingriff in das Stadtbild angeht. Der Hauptbahnhof München soll nicht abgerissen werden. Neben der Angst über die Folgen solcher Tunnelbohrungen gibt es aber noch eine weitere Gemeinsamkeit: Der Bürger wird von der Politik ständig mit dem Argument leerer öffentlicher Kassen konfrontiert. Deshalb erwartet er umgekehrt, dass die Politik Milliardenausgaben für große Bauprojekte gut begründet. Fehlt es daran, gehen nicht nur die als sparsam bekannten Schwaben auf die Straße.

Nach der Begrüßung durch die Versammlungsleiterin Lydia Dietrich stellte Uwe Leidig für die DB-Projektbau die Planungen für die aktuelle Variante

Anfrage zur NKU (Nutzen-Kosten-Untersuchung) an das Wirtschaftsministerium

Sehr geehrte Damen und Herren, auf der Bürgerversammlung für den Stadtteil Haidhausen in München am 14.9.2010 zum zweiten S-Bahn-Tunnel habe ich folgende Anfrage gestellt: „1. Gibt es inzwischen eine offizielle Nutzen-Kosten-Analyse für die Planungen des 2. Tunnels nach den laufenden Feststellungsverfahren. 2. Wenn Ja, wie ist das Ergebnis? Welcher Nutzen-Kosten-Faktor wurde errechnet?“ – Der anwesende Vertreter der DB Uwe Leidig antwortete darauf mündlich (sinngemäß): „Diese Analyse gibt es beim Bayerischen Wirtschaftsministerium. Fragen sie bitte da nach.“ Dies tue ich hiermit. Bitte schicken Sie mir einen Link zu dieser Analyse im Internet.

Mit freundlichen Grüßen Ulrich Sedlacek ...

E-Mail: Uli@sedlacek.com

Antwort: NKU nicht öffentlich zugänglich

Sehr geehrter Herr Sedlacek, zu Ihren Fragen kann ich Ihnen die folgende Auskunft geben: Da die Planfeststellungsverfahren für die 2. S-Bahn-Stammstrecke noch nicht abgeschlossen sind, liegt natürlich noch keine Nutzen-Kosten-Untersuchung vor, welche die Inhalte der Planfeststellungsbeschlüsse berücksichtigen kann. Die aktuelle Nutzen-Kosten-Untersuchung (NKU) stammt vom Juli 2010 und berücksichtigt alle Kosten, welche die zur Planfeststellung eingereichte Infrastruktur verursacht. Nach den derzeit gültigen Regularien zur NKU müssen die Kosten im Rahmen der Bewertung auf den Preisstand 2006 gebracht werden. Die der NKU mit Preisstand 2006 zugrunde gelegten Baukosten entsprechen unter Berücksichtigung der durchschnittlichen jährlichen Baukosten-

steigerungen den aktuell (mit Preisstand 2009) ermittelten Baukosten von 1,385 Mrd. € (aktuelle Gesamtinvestitionskosten einschl. Planungskosten: 1,63 Mrd. €). Es wurde in der Untersuchung ein Nutzen-Kosten-Indikator von 1,15 für den 2. Stammstreckentunnel ermittelt. Die Nutzen-Kosten-Untersuchung ist nicht öffentlich zugänglich. Das Instrument der Nutzen-Kosten-Untersuchung wird vom Bund als Zuwendungsgeber herangezogen, um sicherzustellen, dass nach GVFG zu finanzierende Infrastrukturvorhaben die Voraussetzung der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit nach § 3 Ziffer 1 c) GVFG erfüllen. Es handelt sich bei der Nutzen-Kosten-Untersuchung damit um ein rein internes Hilfsinstrument, um die volkswirtschaftliche Sinnhaftigkeit von Vorhaben und damit deren Finanzierbarkeit beurteilen zu können. Um ein bundeseinheitlich gleiches Verfahren für diese Beurteilung zu gewährleisten, werden die für Nutzen-Kosten-Untersuchungen zwingend heranzuziehenden Grundsätze und Maßgaben vom Bund-/Länder-Arbeitskreis „Standardisierte Bewertung“ festgelegt und fortgeschrieben. Es handelt sich um ein sehr komplexes Verfahren. Hinzu kommt, dass den in den Abschlussberichten dargestellten Prognosen und Berechnungen unternehmensinterne Daten der im MVV verkehrenden Verkehrsunternehmen zugrundeliegen, die für eine Weitergabe an Dritte nicht geeignet sind.

Freundliche Grüße und ein schönes Wochenende Patrick Kunkel Oberregierungsrat Referat „Öffentlicher Verkehr auf Schiene und Straße“ – Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie Prinzregentenstraße 28 80538 München Tel.: 089-2162-2379 Fax: 089-2162-2818

Haidhausen 3 vor. Die wichtigsten Baustellen sind die Schulsportanlage südlich des Maximilianeums und vor allem der Orleansplatz. Am Maximilianeum soll etwa 19 Monate lang an einem Rettungsschacht und einem unterirdischen Abzweigbauwerk gebaut werden. Die Bahn will den Tunnel für die zweite Stammstrecke so bauen, dass zu einem späteren Zeitpunkt ein weiterer Tunnel in Richtung Süden angeschlossen werden kann.

Der Orleansplatz soll sich für mindestens 62 Monate komplett in eine Baustelle verwandeln.

Von hier aus sollen unterhalb der U-Bahn die neuen Bahnsteige für die S-Bahn gebaut werden. Fast 90 Bäume sollen auf dem Platz gefällt werden. An Spitzentagen werden die Großbaustelle bis zu 200 Lastwagen anfahren, im Durchschnitt 100 Lkw am Tag. Herr Leidig hat sich sein Gehalt an diesem Abend schwer verdient. Immer wieder wurde er von Zwischenfragen und -rufen unterbrochen. Deren Tenor war eindeutig: Wir wollen diesen Tunnel nicht. Wenn der nicht gebaut wird, brauchen wir auch nicht über Bäume und die Lage von Rettungsschächten zu reden.

Anschließend hatten die Bürger das Wort und durften Anfragen einbringen und Anträge stellen. Zahlreiche Anträge lehnten das Projekt komplett ab. Andere knüpften es an Bedingungen wie „erst müssen die öffentlichen Haushalte saniert werden“. Einige beschäftigten sich mit Details wie der Berücksichtigung der Lage von Resten alter Bier- und Weinkeller. Der Verfasser dieses Artikels brachte einen Antrag auf Durchführung eines Ratsbegehrens zum Tunnel ein – analog zum 2008 beschlossenen Ratsbegehren zum Transrapid. Es sollen die

Wahlbürger gefragt werden, ob die Stadt München alle rechtlichen Möglichkeiten ergreifen soll, um den 2. Tunnel zu verhindern. Damit würde die Diskussion über Haidhausen und einen überschaubaren Kreis von Verkehrsexperten hinausgetragen werden. Die meisten S-Bahn-Benutzer außerhalb Haidhausens glauben wohl momentan, dass sie die Diskussion nicht betrifft. Wird der Tunnel gebaut, werden manche dann feststellen, dass sie z.B. zum Konzertbesuch in der Philharmonie am Gasteig jetzt umsteigen müssen und auch weniger S-Bahn-Züge dort hinfahren. Wenn die Tunnelbefürworter so überzeugt sind, dass dieser eine gute Lösung ist, sollten sie sich auch zutrauen, die Münchner davon zu überzeugen.

Alle Anträge gegen den Tunnel – auch der für das Ratsbegehren – wurden (fast) einstimmig angenommen.

Zunächst werden aber die Juristen das Wort haben. Das Planfeststellungsverfahren läuft. Jetzt können die Bürger Einwendungen erheben. Werden diese abgelehnt können sie klagen. Besser wäre eine politische Lösung.

Die Planfeststellungsunterlagen (Erläuterungen, Pläne und Gutachten) können vom 30. August bis 29. September, Montag bis Donnerstag von 9 bis 18 Uhr, Freitag von 9 bis 14 Uhr, im Planungsreferat, Blumenstraße 28 b, im Raum 018 bei der Eingangshalle eingesehen werden (barrierefreier Eingang an der Ostseite des Gebäudes, Blumenstraße 28 a).

Die Einwendungsfrist läuft am 13. Oktober ab.